

THOMAS ANKERSMIT

Der Musiker Thomas Ankersmit, geboren 1979 im niederländischen Leiden, pendelt zwischen Amsterdam und Berlin. Neben seinen Tätigkeiten als Interpret ist er auch mit einer Reihe von Installationen hervorgetreten. Seine Instrumente sind analoge Synthesizer, Computer und Altsaxofon. Er arbeitet häufig mit dem New Yorker Minimalisten Phill Niblock und den Elektronikünstlern Valerio Tricoli und Kevin Drumm zusammen. Seine Musikprojekte und Live-Performances sind geprägt von einem lebhaften Charakter und überraschenden Wendungen wie von struktureller und konzeptioneller Stringenz. Die Kritik ist vor allem von der Balance zwischen Chaos und Kontrolle in Ankersmits Musik angetan. Eine Reihe von CD-Aufnahmen dokumentieren Ankersmits stets verblüffende Arbeiten.

www.thomasankersmit.net

MARCELO AGUIRRE

Marcelo Aguirre, Jahrgang 1970, stammt aus dem Nordwesten Argentiniens, wo er Ende der 1980er Jahre erste Erfahrungen als Sänger von Post-Punk-, No-Wave-, New-Wave- und Metal-Bands machte. In den 1990er Jahren zog er nach Buenos Aires. Hier widmete er sich der Publizistik, schrieb über experimentelle und progressive Musik und brachte das Magazin Esculpiendo Milagros heraus. Seit der Jahrtausendwende lebt er in Berlin. In seinen Performances tritt er mit Schlagzeug auf und arbeitet mit Künstlern der Improvisationsszene und Echtzeitmusik zusammen, etwa John Duncan, Z'EV, Michael Jon Fink, Chas Smith, Ulrich Krieger, John Hegre, Bryan Lewis Saunders, Timo Van Luijk und Daniel Varela. Aguirre gastierte auch u.a. in Stockholm, Moskau, Brno, Paris und Nizza.

www.myspace.com/marceloaguirre

JENS BRAND

Jens Brand wurde 1968 in Dortmund geboren. Er studierte an der Kunstakademie Münster. Unter dem Einfluss von Phill Niblock und durch Performances am Het Apollohuis im niederländischen Eindhoven wurde sein Interesse für experimentelle Musik, Konzept- und Klangkunst geweckt. Seither hat Jens Brand eine Vielzahl von Installationen, Musik-Performances und Intermedia-Arbeiten geschaffen. Er erhielt zahlreiche Stipendien, Kompositionsaufträge und Preise. 2003 war er Stipendiat der Villa Aurora in Los Angeles. 2005 bis 2012 organisierte Jens Brand mit Hans W. Koch die Brückenmusik in Köln. Zu seinen jüngsten Arbeiten gehört „Ze Bif“, eine Kooperation mit Marcelo Aguirre, und die „Kleine Weltmaschine Donaueschingen“, entwickelt für die Donaueschinger Musiktage 2011. Seit 2010 lebt Jens Brand in Berlin.

www.jensbrand.com

SONIC ARTS LOUNGE

THOMAS ANKERSMIT

Stress Patterns

Audiokomposition (2012) DE

36'

Thomas Ankersmit, Serge Analog-Synthesizer/Computer/Mikrophone

MARCELO AGUIRRE & JENS BRAND

Zé Bif – bloody conceptualism in three parts

für Perkussion, Video und Elektronik (2011/2013)

UA der neuen, vollständigen Fassung

30'

I Zé Mit

für Perkussion und Video

II Zé Bohn

für Perkussion und Mikrophone

III Zé Hart

für vier Snare Drums, Sampler und Video

Marcelo Aguirre, Perkussion
Jens Brand, Video/Elektronik
Sukandar Katardinata, Programmierung

In Zusammenarbeit mit Technische Universität Berlin –
Fachgebiet Audiokommunikation – Elektronisches Studio und Berghain

 BERGHAIN

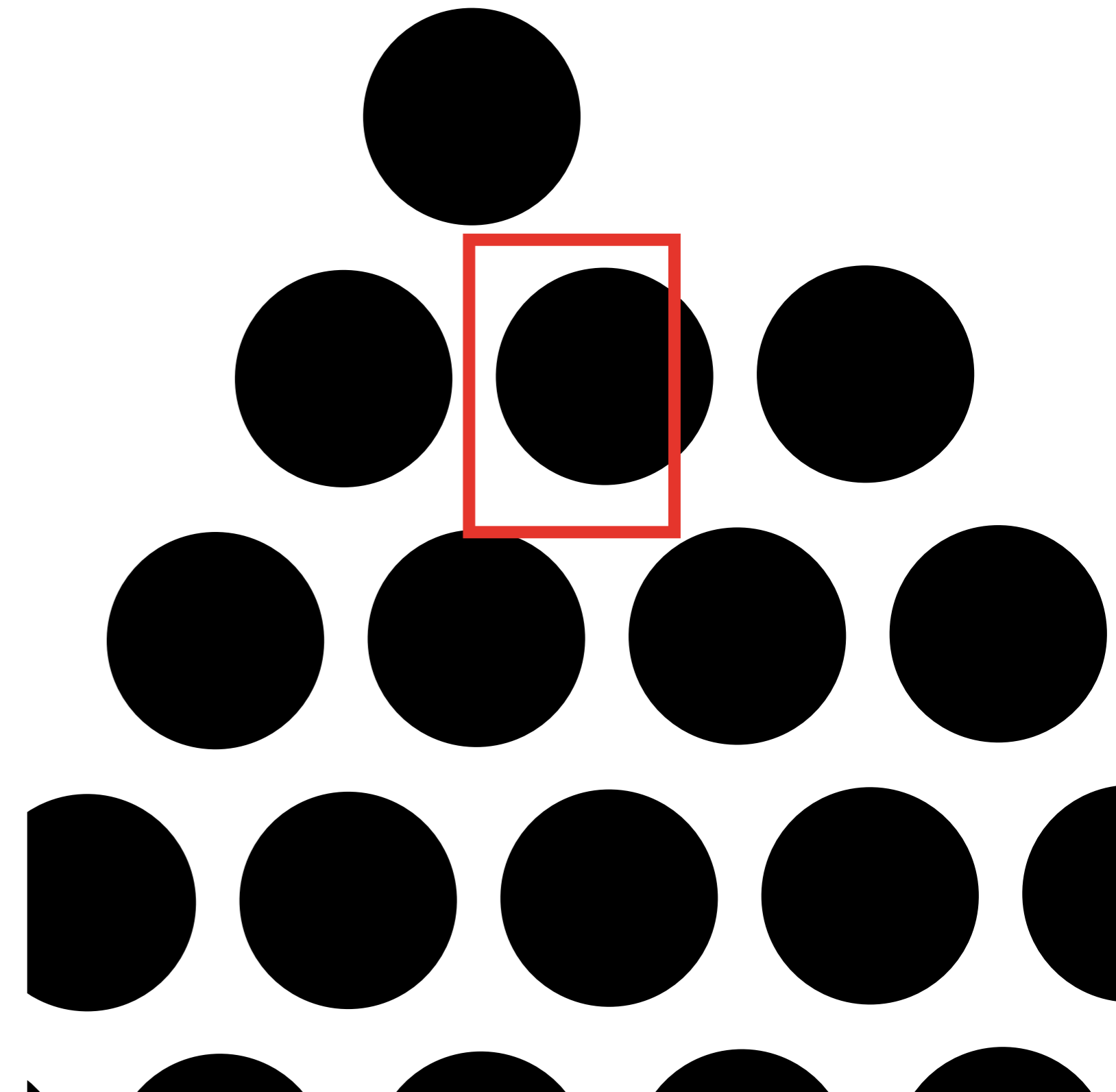


ANKERSMIT/AGUIRRE&BRAND

1903201322UHR

BERGHAIN

MAERZMUSIKFESTIVAL FÜR AKTUELLE MUSIK



Berliner Festspiele
ein Geschäftsbereich der Kulturverwaltungen des Bundes in Berlin GmbH
Gefördert durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien

Intendant Dr. Thomas Oberender
Kaufmännische Geschäftsführung Charlotte Sieben

Künstlerischer Leiter Matthias Osterwold
Organisationsleitung Ilse Müller
Mitarbeit Ina Steffan/Chloë Richardson/Anna Christina Brünjes
Programmberatung Oliver Schneller/Barbara Eckle/Volker Straebel
Redaktion Melanie Uerlings/Barbara Barthelmes/Christina Tilmann
Technische Leitung Matthias Schäfer/Andreas Weidmann

Grafik Ta-Trung, Berlin

Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten

Das Gesamtprogramm mit Essays können Sie für 5 € in einer Box erwerben



Thomas Ankersmit, Domino Festival Brüssel © Mich Leeman

STRESS PATTERNS

Im Winter 2011/12 war Thomas Ankersmit zu Gast in den CalArts Electronic Music Studios, wo in den frühen 1970er Jahren Serge Tcherepnin die Serge Synthesizer entwickelte, mit denen Ankersmit regelmäßig arbeitet. Er war dort, um mit den gerade restaurierten originalen Vintage-Serge-Systemen zu komponieren. Mehrere Wochen lang fuhr er täglich zum nördlich von Los Angeles gelegenen CalArts-Campus, um dort in den Studios Klangmaterial mit dem außergewöhnlichen, originalen modularen Synthesizersystem aufzunehmen und diese außerdem mit seinem eigenen analogen Serge Synthesizer, kleinerer und jüngerer Bauart, zu verbinden.

Die daraus entstandene Vier-Kanal-Komposition wurde im Februar 2012 im Roy and Edna Disney/CalArts Theater im Zentrum von Los Angeles uraufgeführt.

Bei Konzerten kombiniert Ankersmit bereits erstellte CalArts-Serge-Aufnahmen mit einer Live-Performance auf seinem eigenen Instrument.

Ankersmit interessieren insbesondere die beinahe organischen und unvorhersehbaren Eigenschaften der analogen Instrumente und die Möglichkeit des direkten physikalischen Zugriffs auf subtile Schwankungen in der Färbung des Klangs und der Klangintensität.

Zusätzlich zu den üblichen Werkzeugen eines analogen Synthesizers (Frequenz-, Amplituden- und Ringmodulator, Hüllkurvengenerator, spannungsgesteuerte Verstärker usw.) setzt er Techniken ein, die verschiedene nicht-lineare Verzerrer und Rückkoppelung umfassen und sowohl als Audio- als auch als Modulationssignale verwendet werden. Dazu gehören: Die Verwendung von mit Hilfe eines Oszillators generierter Frequenzen, die an der oberen und unteren Grenze der auditiven Wahrnehmung angesiedelt sind; die Hervorhebung von Trigger-Signalen und die Steuerung bestimmter Parameter mit der Hand (wie z.B. die Verwendung eines Serge TKB Controller) gemeinsam mit automatisch periodisierten Steuerspannungsgeneratoren. Ebenfalls zum Einsatz kommen: ein Matrixmixer, um komplexe und unvorhersehbare Netzwerke interagierender Signale aufzubauen; eine nach individuellen Wünschen gefertigte Schnittstelle, die das willkürliche Kurzschließen von Verbindungsstellen ermöglicht, um kurzzeitige Unterbrechungen oder Additionen im Fluss der Signale zu erzeugen; und schließlich ein Kontaktmikrofon als Klangquelle und um Steuerimpulse auszulösen.

Der Einsatz digitaler Signalprozessor-Technik beschränkt sich bei der Performance allein auf die Klangaufbereitung und Abmischung sowie bei bestimmten Passagen auf das Variieren des Nachhalls und der Wiedergabegeschwindigkeit.



Marcelo Aguirre & Jens Brand



Marcelo Aguirre & Jens Brand

ZÉ BIF – BLOODY CONCEPTUALISM IN THREE PARTS

Ausgangspunkte der drei Teile von „Zé Bif“ sind verschiedene Aspekte von Death Metal: extrem laut, extrem schnell, extrem langsam, und auch der Konzeptkunst: extremer Fokus, extreme Struktur. Die Musik des Death Metal hat ebenso wenig in der Konzeptkunst einen Ort, wie das Konzept einen Platz im Death Metal findet. Es gibt keine Solo Schlagzeug-Death Metal Band ebenso wenig wie es eine Konzeptkunst gibt, die Interesse an der emotionalen Anteilnahme des Death Metal hätte. Ein Umstand der geändert werden kann.

I ZÉ MIT – FÜR PERKUSSION UND VIDEO

Marcelo Aguirres Bassdrum ist mit einem Doppelpedal ausgestattet, das alternierend zwei Videos steuert: „Snow White and the Seven Dwarfs“ von Walt Disney und den Erotik-Klassiker „La Bête“ von Walerian Borowczyk, der sich auf das Märchen „Die Schöne und das Biest“ bezieht. Mit jedem Schlag der Bassdrum springt der jeweilige Film innerhalb der originalen Schnittfolge eine Sequenz weiter (d.h. die Storyline bleibt erhalten). Da die Filme von unterschiedlicher Dauer sind, verschieben sich die neuen Zusammenhänge bei mehrmaligem Durchlauf. So entsteht aus zwei verwandten Filmen ein neuer Film, mit einem eigenen Soundtrack: Die Zwerge werden zu recht zwielfichtigen Gestalten und umgekehrt die Erotik nimmt einen recht absurden Verlauf.

Während Aguirre im Duktus von Death Metal Performances improvisierend mit den beiden Soundtracks interagiert, werden von Jens Brand verschiedene akustische oder optische Zusammenhänge in einen Loop geschickt, hervorgehoben und rhythmisiert.

II ZÉ BOHN – FÜR PERKUSSION UND MIKROPHONE

Das Stück verwendet vier Mikrophone, die zu jeweils einem anderen Lautsprecher geroutet werden und auf Motoren montiert sind. Marcelo Aguirre bespielt dazu eine Anzahl von Gongs und Becken, stets im kaum hörbaren Bereich des pianissimo und piano pianissimo. Die rotierenden Mikrophone bewegen sich in den Nahbereich der Becken, um deren Schwingungen aufzunehmen und sie schließlich zu verstärken und hörbar zu machen. Die Rotationsrichtung und Geschwindigkeit werden mittels eines Interfaces von Jens Brand gesteuert.

III ZÉ HART – FÜR 4 SNARE DRUMS, SAMPLER UND VIDEO

Marcelo Aguirre spielt auf vier Snare Drums. Vier weitere Trommeln sind mit vier Midi-Controllern ausgestattet, die ihrerseits vier Snaresamples ansteuern, so dass letztlich acht Snares auf vier Lautsprecher verteilt zu hören sind. Das verwendete Video von Jens Brand ist eine 12-minütige Aufnahme einer Neonreklame, die in einem einminütigen Loop verschiedene rhythmische und optische Muster erzeugt. Marcelo Aguirre spielt teils synchrone, teils asynchrone Snare Drum-Figuren.